This modern age

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **8 (1948)**

Heft 9

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerfilm zustande gebracht hat. Diese Produktion braucht gerade dann Zeit zur Realisation, wenn es sich vorwiegend um die Gestaltung von Originalstoffen und nicht einfach um die Verfilmung von literarischen Themen handelt. Es ist kein Zufall, dass auch die grosse amerikanische Produktion mit ihren beinahe unbeschränkten Mitteln fast keine wertvollen Originalstoffe aufweisen kann, weil deren Bearbeitung eine langwierige Reife und Arbeit erfordert. So wenig wie ein wertvolles Buch in einigen Wochen geschrieben werden kann, kann eine Filmerzählung in kürzester Zeit entwickelt werden. Der Schweizerfilm hat sich immer um Originalstoffe bemüht, die sich mit Zeitproblemen befassen, und er hat sich gerade durch seine Leistung auf dem Gebiete der filmeigenen Zeiterzählung einen Namen geschaffen. Dies schliesst das Aufgreifen von filmgeeigneten literarischen Stoffen keineswegs aus — doch gerade diese Stoffe sind in der Schweiz, wenn man von unseren „Klassikern" absieht, nur spärlich vertreten. Es ist eine Tatsache, dass das wertvolle, zeitverbundene Schrifttum in unserem Lande nur über wenige Vertreter verfügt, während es uns, etwas scharf formuliert, an eigenwilligen Käuzen und Eigenbrödlern nicht mangelt. Das Stoffproblem ist nicht nur ein solches des Filmes, sondern ebenso sehr eine Grundfrage unserer Literatur und Kunst im allgemeinen.

Trotz dieser Schwierigkeiten ist der Schweizerfilm nicht passiv. Es trifft nicht zu, dass nach den „Gezeichneten" keine intensive Stoffwahl einsetzte. Im Gegenteil wurden alle Bemühungen unternommen, um die Produktion der Praesens baldigst fortzusetzen. Die Praesens-Equipe ist sich dabei ihrer doppelten Verantwortung bewusst: einmal muss die allgemein menschliche Linie der zeitnahen Problemfilme weiter verfolgt werden, gleichzeitig aber darf das Schweizer Publikum dem eigentlichen Schweizerfilm nicht entfremdet werden. Deshalb hat die Gesellschaft beschlossen, als nächsten Spielfilm wiederum einen schweizerischen Stoff von unbestrittenem Wert aufzugreifen, der ebenfalls eine bewährte Linie des Schweizerfilms fortsetzt: Gottfried Kellers „Kleider machen Leute". Es liegen aber auch schon konkrete Pläne für weitere Filme vor, die unmittelbar nach diesem Schweizerfilm realisiert werden können, so dass das Jubiläumsjahr der Praesens-Produktion, die 1949 ihren 25jährigen Geburtstag feiert, keinen Stillstand bringen wird. Kann man in dieser Hinsicht G. G. und den Filmberater beruhigen, so sei die grundsätzliche Wünschbarkeit einer intensiven Nachwuchsförderung auch von unserer Seite nur bekräftigt. Die schweizerische Spielfilmproduktion kann mit Bestimmtheit versichern, dass sie keine junge, oder auch bereits erfahrene Kraft, übergehen wird, sondern bemüht ist, jedes sich ernsthaft zeigende Nachwuchstalent zu prüfen — wo sind diese Kräfte?

Praesens-Film A. G.
D. W.

Zürich, Mai 1948.

This modern age

Ein neuer englischer Dokumentarfilm-Stil.

Die englische Rank-Organisation produziert seit ungefähr einem Jahr die Serie „This Modern Age", monatlich herauskommende Dokumentarfilme über irgend ein interessantes Problem der modernen Zeit. Die Idee ist nicht neu, sondern wurde von den Amerikanern übernommen. Die Herausgeber der beiden grossen amerikanischen Millionen-Zeitschriften „Time" und „Life" haben vor mehr als 15 Jahren die „March of Time" geschaffen, jenes berühmte monatliche Filmmagazin, das man vielfach als „verfilmten Leitartikel" bezeichnet hat.

„March of Time" ist das äussere Vorbild der neuen englischen Serie. Es ergeben sich jedoch eine ganze Anzahl augenfälliger Unterschiede, die dazu angetan sind, das Interesse des Publikums für beide Arten wachzuhalten. Wenn man die amerikanische Variante als „verfilmten Leitartikel" bezeichnet hat, so besitzt demgegenüber die englische Art viel ausgeprägter den Charakter eines Dokumentarfilms. Das äussert sich sowohl im geistigen wie im formalen Aufbau. Die „March of Time" ist

subjektiv; ihre Kameraleute und Kommentatoren betrachten jedes Problem vom Standpunkt Amerikas oder des Amerikaners aus. „This Modern Age" dagegen ist weitgehend objektiv oder bemüht sich wenigstens um grösstmögliche Unvoreingenommenheit.

Ein weiterer, sofort in die Augen springender Unterschied ist durch die Verschiedenheit der beiden National-Charaktere bedingt. Der Leitartikel einer amerikanischen Zeitung ist selten sachlich und noch seltener dem behandelten Problem gegenüber gründlich. Die Sensationshascherei des Nachrichtenteils hinterlässt auch im Leitartikel ihre Spuren. Demzufolge besitzt auch ein Streifen der „March of Time" immer einen sensationellen Anstrich und pflegt im Bildstil wie im Kommentar den knalligen Ton des amerikanischen Journalismus'. Anders ein Film der „This Modern Age"-Serie: er geht dem Problem auf den Grund, ohne langweiliger Pedanterie zu verfallen; der Kommentar verzichtet auf jede grosstönende Phrase und ist von einer erfrischenden Ehrlichkeit gegenüber dem Ursprungsland.

Diese Vergleiche und Gegenüberstellungen zweier ähnlicher und doch wiederum so verschiedener Filmstile wollen kein Werturteil sein, denn beide Arten und jede Mentalität, die amerikanische wie die englische, besitzen ihre Berechtigung und ihre Interessenten. Was man jedoch ohne Parteilichkeit aussprechen kann, ist die Annahme, dass unserem schweizerischen Publikum die ruhigere englische Art eher entspricht als der amerikanische Stil.

Anlässlich einer Presse-Vorführung hatten wir Gelegenheit, fünf Filme der „This Modern Age"-Serie über fünf verschiedene Themen anzusehen. Besonders bemerkenswert erschien uns der Streifen, der die verschiedenen Aspekte des Palästina-Problems aufzeigte und mit Kritik am eigenen englischen Verhalten nicht sparte, der sich nicht scheute, die wirtschaftlichen und politischen Hintergründe der ganzen Frage offen darzulegen. In der filmischen Form überragte der Streifen „Death of the Earth" (die Erosion der Erdoberfläche und die damit verbundenen vegetativen und wirtschaftlichen Probleme) alle andern bei weitem, da hier die Aktualität hinter der Wucht und Schönheit der reinen Filmfotografie weitgehend zurücktreten kann.

Die Filme der „This Modern Age"-Serie werden nun auch der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht, indem sie als Vorprogramm zu englischen Spielfilmen oder im Programm der Aktualitäten-Kinos Verwendung finden sollen. E.

Kurzbesprechungen

II. Für alle.

Courage of Lassies (Lassies Mut). M. G. M. E. Neuer Technicolorfilm aus der Serie des Hundes Lassie. Besonders im Anfang recht nette Szenen. Hingegen am Schluss eine geschmacklich fragwürdige Gerichtsverhandlung mit dem Hund als Hauptangeklagter. (II)

Treasure of the Sierra Madre, The (Der Schatz von Sierra Madre). Warner Bros. E. Amerikanischer Goldsucher-Film von stärkster künstlerischer und menschlicher Ausdruckskraft. Regie, Kameraführung, Schnitt und Darstellung hervorragend; geht auch im geistigen Gehalt über das Herkömmliche hinaus. cf. Bespr. Nr. 9. (II)

II-III. Für Erwachsene und reifere Jugend.

Loves of Joanna Godden, The (Joanna Godden). Victor-Film. E. Die Lebens- und Liebesgeschichte einer tüchtigen Farmerstochter und ihr Kampf gegen die Vorurteile ihrer bäuerlich-aristokratischen Nachbarn. Prachtvolle Aussenaufnahmen entschädigen nicht für die etwas zerdehnte und wenig originelle Handlung. (II-III)